



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2015

Zukunft hat nicht die Investition in Paper (Interview)

Jarren, Otfried

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-110574>

Newspaper Article

Published Version

Originally published at:

Jarren, Otfried. Zukunft hat nicht die Investition in Paper (Interview). In: HORIZONT. Die österreichische Wochenzeitung für Werbung, Medien Marketing, 14, 10 April 2015, 6.

Zukunft hat nicht die Investition in Papier

Otfried Jarren spricht aus Schweizer Sicht über Presse-, Medien- und Journalismusförderung und die Notwendigkeit von staatsferner Umsetzung

Interview von
Antje Plaikner

HORIZONT: Sie waren in der Begleitgruppe zur Evaluierung der österreichischen Presseförderung und sind Präsident der Eidgenössischen Medienkommission (EMEK). Wie funktioniert diese Expertenkommission?

Otfried Jarren: Die EMEK ist eine Kommission, die für vier Jahre, für die jeweilige Legislaturperiode, von der Regierung gewählt wird und die Aufträge erhält oder selbst Fragestellungen aufgreifen und bearbeiten kann.

HORIZONT: Wo ist hier die Presseförderung einzuordnen?

Jarren: Wir erhielten den Auftrag, uns mit Fragen der Medienförderung generell zu befassen. Wie geht man hinsichtlich des Medienwandels mit der Medienförderung um? Reichen die bisherigen Fördergefäße aus? Braucht es neue oder andere Maßnahmen? Dazu haben wir einen Gesamtbericht „Medienförderung“ erarbeitet, der auch eine Reihe von Vorschlägen enthält. Dieser Bericht ist öffentlich zugänglich.

HORIZONT: Presseförderung in der Schweiz beschränkt sich aktuell auf einen ermäßigten Mehrwertsteuersatz und ermäßigten Zeitungsversand, die Posttaxenreduktion.

Jarren: Im Gegensatz zu Österreich gibt es in der Schweiz keine direkte Presseförderung. Direkte Förderungen sind auch aus demokratietheoretischen Gründen problematisch. Im Grunde geht man in der Schweiz davon aus, dass die Presse eine privatwirtschaftliche Grundlage hat. Von der Posttaxenreduktion in der Schweiz, einer indirekten Förderform, profitieren einerseits die Tagespresse und andererseits die Mitgliedschaftspresse. Daneben kennen wir in der Schweiz einen reduzierten Mehrwertsteuersatz auf Presseprodukte.

HORIZONT: Wie soll künftig gefördert werden?

Jarren: Die Medienförderung sollte in Zukunft keine Presseförderung mehr sein, sondern eine von der Vertriebsform unabhängige Förderung. Das heißt, es sollten auch eigenständige digitale Plattformen gefördert werden. Ein Unterstützungsmodell, das bei einem Printprodukt endet, ist auf Dauer keine sinnvolle Investition. Die Umstellung auf digitale Bereitstellung, in welcher Form auch immer, ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass auch die Medienunternehmen – aber auch neue Anbieter jenseits der traditionellen Branche –

neue technologische Möglichkeiten nutzen. Zukunft hat nicht die Investition in Papier, sondern die intelligente Investition in elektronische Bereitstellungen.

HORIZONT: Soll man Onlinemedien einbeziehen?

Jarren: Onlinemedien gewinnen an Bedeutung. Der Marktzutritt hier muss möglich werden. Push- wie Pull-Angebote im journalistischen Bereich sind neu zu denken und zu entwickeln.

HORIZONT: In Österreich wird im Auftrag des Bundeskanzleramtes die Presseförderung neu konzipiert. Der Evaluationsbericht von Hannes Haas erachtet den Schritt von der Presse- zur Medienförderung als zu klein und empfiehlt den Schritt zur Inhaltsförderung, zu einer Art Journalismusförderung.

Jarren: Auch wir sagen, dass, unabhängig von Medienunternehmen, Medienschaffende in die Lage versetzt werden sollten, ihre publizistischen Produkte ans Publikum bringen zu können. Zudem kann man die journalistische Aus- und Weiterbildung verbessern, um Journalistinnen und Journalisten für die digitale Welt fit zu machen. Das ist eine öffentliche Aufgabe, die von einigen Institutionen in der Schweiz erfüllt wird. Hier können aber ein Ausbau der Angebote und eine Modernisierung erfolgen. Schwierig ist hingegen das Thema Plattformförderung: Wem nützt beispielsweise die Förderung einer Plattform, die einem Unternehmen mit Monopol gehört? Sollte man das fördern? Wie kann der Marktzutritt neuer Unternehmen gefördert werden? Was sind geeignete Fördermaßnahmen? Das alles ist noch zu diskutieren. Jegliche Förderung muss aber staats- und auch politikfern sein. Deshalb haben wir empfohlen, dass auch die Plattformförderung nicht unmittelbar durch den Staat, sondern durch eine unabhängige Stiftung erfolgen sollte. Medien- und Journalismusförderung darf nicht durch staatliche Instanzen erfolgen. Hier muss ein Umdenken stattfinden.

HORIZONT: Das heißt, vom Staat möglichst unabhängig bleiben.

Jarren: Genau. Journalismusförderung kann der Staat machen, indem er Ausbildungsinstitutionen in globaler Weise unterstützt. Auf die Förderprogramme selbst darf der Staat keinen Einfluss haben. Der Staats-, Parteien- oder gar Politikereinfluss ist problematisch. Medienpolitik muss Media Governance werden. Deswegen haben wir die Stiftung vorgeschlagen.



Otfried Jarren

Prof. Dr. Otfried Jarrens Thema ist das Spannungsfeld von Politik und Medien. Jarren ist gebürtiger Schleswig-Holsteiner. Er lehrt an der Universität Zürich am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung (IPMZ), wo er 1997 die Nachfolge Ulrich Saxers antrat. Davor war er unter anderem Direktor des Hans-Bredow-Instituts für Medienforschung in Hamburg. Seit 2008 ist Jarren Prorektor der Geistes- und Sozialwissenschaften an der Uni Zürich, seit 2013 wirkt er als Präsident der Eidgenössischen Medienkommission (EMEK). Bis Jahresende 2015 legt die EMEK einen Bericht über den öffentlichen Rundfunk vor, über dessen Finanzierung (Haushaltsabgabe) die Schweizer im Juni per Volksabstimmung entscheiden werden. Die Medienförderung wird auch im Rundfunkbericht wieder eine Rolle spielen.

HORIZONT: Die Realisierung ist allerding's Zukunftsmusik.

Jarren: Das wird diskutiert und vom Schweizer Bundesrat zurzeit nicht unterstützt, wie aus seinem Bericht hervorgeht. Er ist der Auffassung, dass die Lage nicht so sei, dass man zu solchen Maßnahmen zum jetzigen Zeitpunkt schon greifen müsse. Zudem muss die Idee weiter diskutiert und vertieft abgeklärt werden.

HORIZONT: Was hat denn Presseförderung bisher gebracht? Hat sie zu mehr Reichweite, zu mehr Lesern geführt? Das ist doch nicht nachweisbar.

Jarren: Die Tagespresse wird durch Fördermaßnahmen ihre Lage auf dem Leser- wie auch Werbemarkt nicht verbessern können. Subventionen machen keinen Sinn. Die Pressebranche ist im Strukturwandel. Diesen Strukturwandel muss sie selbst bewältigen. Allenfalls können Rahmenbedingungen angepasst werden. Die vormaligen Formen der Presseförderung, ich denke da beispielsweise an Schweden, haben schon Effekte gehabt, soweit Zweit-Zeitungen gefördert wurden. Doch die Zeiten des politischen Korporatismus sind vorbei; oder diese Strukturen führen, wie man an Österreich sehen kann, zu Strukturkonservatismus. Natürlich benötigt die Demokratie viele Stimmen und Positionen. Zum Teil bringen das die Forumsmedien,

weil sie weniger auf bestimmte politische Gruppen allein orientiert sind. Dennoch: Publizistische Vielfalt ist für alle demokratischen Ebenen in einem Nationalstaat wichtig.

HORIZONT: Und die wachsende Medienmacht?

Jarren: Die ist ein Problem, natürlich. Hinzu kommen die Gefahren der ökonomischen Machtballung. Die Risiken sind zu sehen: Die Einseitigkeiten in Bezug auf demokratische wie auch ökonomische Prozesse nehmen zu, wenn es keine publizistischen Alternativen gibt. Zudem ist es ein Problem für den Journalismus, wenn der Arbeitsmarkt kleiner wird. Monopol- und Oligopolstellungen im Markt sind daher ein erhebliches Problem – und dieses Problem nimmt zu. Das Argument, größere Medienhäuser seien weniger gegenüber politischen oder ökonomischen Einflüssen abhängig, stimmt nur auf den ersten Blick. Und es stimmt nur dann, wenn die Governance in diesen Häusern stimmt. Dazu gehört, dass den Journalistinnen und Journalisten der nötige professionelle Freiraum zugestanden wird. Die redaktionelle Autonomie ist also zu garantieren. Aber mehr als das: Zur Good Governance gehört auch, dass Zeitungen oder Fernsehprogramme auf angemessene Weise von den Eignern wie den Managern geführt werden. Das

ist eben leider vielfach nicht der Fall, wenn Eingriffe in Kostenstrukturen gemacht werden. Auf die publizistische Autonomie hat das Management zu achten, es bedarf dafür eigener Formen der Führung wie der Selbstverantwortung.

HORIZONT: Obwohl Österreich mehr reguliert und fördert als die Schweiz, verfügt diese über eine wesentlich reichere und kleinteiligere Presselandschaft als Österreich. Also wo hakt es tatsächlich?

Jarren: Grundsätzlich will es sich die Politik mit den Verlagen nicht verschmerzen. Dementsprechend sind auch die kartellrechtlichen und wettbewerbsrechtlichen Spielräume sehr beschränkt: Die Politik fördert damit Konzentrationsprozesse beziehungsweise nimmt sie in Kauf. Das ist überall so, auch in der Schweiz, sodass der Konzentrationsprozess im Wesentlichen überall gleich verläuft, nur in unterschiedlichen Grundgeschwindigkeiten, weil das einfach vom Werbemarkt und dem Publikum abhängt. In der Schweiz gibt es ein noch relativ intensives Lesepublikum, was sehr erfreulich ist.

HORIZONT: Ja zur Förderung von Journalismus verbindet man in Österreich mit der Anzahl von Redakteursstellen. Wo setzen Sie an?

Jarren: Das kann ein Ansatz sein. Es bedarf aber weiterer Kriterien. Und diese Entscheidung ist nicht Angelegenheit einer Regulierungsbehörde, sondern ist beispielsweise einer Stiftung zu überlassen, in der Fachpersonen sitzen. Bei der Journalismusförderung muss man eine angemessene Form finden, wie man diese ermöglicht. Hier können Journalisten als Peers fungieren. Solch eine Beurteilungs- und Vergabep Praxis ist man im Journalismus noch nicht gewohnt, wobei dies in der Wissenschaft etwa längst üblich ist. Diesen Ansatz kann und darf man aber nur staatsfern umsetzen, und hier ist für mich Österreich in keiner Weise ein Vorbild: Das ist deutlich zu staatsnah. •